

BERLINER CHORSPIEGEL



#125STUNDENCHOR –
Jetzt anmelden und dabei sein

**GESCHWISTER-
MENDELSSOHN-MEDAILLE**
Gewinner:innen stehen fest

DEUTSCHES CHORFEST
Der CVB in Nürnberg

**80 JAHRE
BEFREIUNG**



Liebe Chorfreundinnen
und Chorfreunde,

Deutschland hat gewählt
- und jetzt beginnt die
Zeit der Regierungsbil-
dung. Um sich für die Zu-
kunft neu aufzustellen, muss
viel getan werden. Es braucht ein
starkes und vereintes Europa.

Dabei ist die Vergangenheit immer noch so präsent: Am 08. Mai 2025 wird dem Kriegsende vor 80 Jahren gedacht – und der Chorverband Berlin kooperiert aus diesem Anlass mit der Gedenkstätte und dem Museum Sachsenhausen. Dort wird im Rahmen der Gedenkfeier am 04. Mai ein Projektchor im Konzentrationslager entstandene Lieder erstmals als Chorversion zu Gehör bringen – unser Vizepräsident Thomas Hennig wird die Stücke als Chorversion setzen.

Und ich schreibe jetzt wieder ein Editorial...

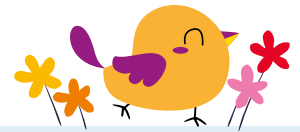
Und gerade jetzt, in diesen Zeiten, in denen Gemeinschaft wichtiger wird denn je, sind wir mit unseren Chören ein Anker der Gesellschaft! Gerade jetzt bringt gemeinsames Singen, bringen Vorbereitungen für Konzerte, gemeinsame Projekte, eine Teilnahme am Deutschen Chorfest in Nürnberg, den Zusammenhalt, den wir brauchen! Und gerade jetzt müssen wir uns in Berlin mit Kürzungen im Kulturhaushalt auseinandersetzen. Und wie es aussieht, nicht nur für den neuen Doppelhaushalt 2026/27 sondern auch darüber hinaus. Wie stark an der Kultur gespart wird, hängt auch von der Solidarität innerhalb und mit der Berliner Kultur zusammen. Wie kann man nur den Ast absägen, auf dem man sitzt? Was ist Berlin ohne Tourismus? Was ist Tourismus ohne Kultur? Und wir sind als Chorverband mittendrin! Wo immer Sie Kontakte zu Berliner Politiker:innen haben - nutzen Sie diese bitte! Und laden Sie Ihre Abgeordneten und Bezirksverordnete zu Proben und zu Konzerten ein! Wir vom Chorverband Berlin sind ebenfalls mit Politiker:innen im Gespräch!

Denn wir haben viel vor: Im kommenden Jahr feiern wir 125 Jahre Chorverband Berlin - und so ein Jubiläum muss in diesem Jahr vorbereitet werden! Dazu brauchen wir zusätzliche finanzielle Unterstützung. Bei der Lottostiftung beantragen wir einen Zuschuss. Wenn Sie Kontakte zu Unternehmen haben, können Sie uns gerne verbinden: Wir wollen ein Jahr lang Berlin zum Klingen bringen - daran können sich auch Sponsor:innen beteiligen!

Und wir wollen einen Weltrekord aufstellen: 125 Stunden hintereinander Chorsingen! Verrückt, aber deshalb so faszinierend! Berliner Chöre sind gefragt - und auch Chöre aus anderen Bundesländern können mitmachen - und sogar aus dem Ausland fragen schon Chöre an! Nach dem Motto: Singen können wir immer, schlafen später! (Wem immer dieser Satz eingefallen ist - der ist großartig!)

Bei allen Unsicherheiten - freuen wir uns auf ein „Jahr der Stimme“, die jetzt besonders laut sein muss!

Ihre 



IMPRESSUM:

Herausgeber: Chorverband Berlin e.V.

Anschrift: Karl-Marx-Straße 145, 12043 Berlin

Telefon: (030) 600199980, www.chorverband-berlin.de

Redaktion: Geschäftsstelle Chorverband Berlin

www.chorverband-berlin.de

www.facebook.com/chorverbandberlin

<https://www.instagram.com/chorverbandberlin/>

<https://www.youtube.com/c/ChorverbandBerlin2020>

www.twitter.com/cvb_berlin

Layout: Kathrin Holighaus

Fotos: Titel: S. Röhl, S. 2: privat, S.3: o.li+u.re.: S. Röhl, o.re: Popklub Beate e.V., u.li.: Bachchor Neukölln, S.4: mi.: Ginzler Photography, u.: Just CHOIRed, S.5: o.li.: CVB, o.re.: C. Tews, u.: Ensemble Polyvox S. Paubel, S.6: Popklub Beate e.V., S.7: Bachchor Neukölln, S.8-11: S. Röhl, S.12: S. Röhl, u.re.: H. Wolf, S.13: S. Gedenkstätte Sachsenhausen, L. Wendt, S. 14: S. Röhl, S.15: Bild1: P. Putnoki, Bild2+4: S. Röhl, Bild3: CVB, S.16: S. Röhl, S.17: mi.: H. Wolf u.: K. Holighaus, S. 18-19: Chorvereinigung Spandau S. 20-21: D. Hiller, S.22: freepik, S.19: mi.: L. Glück, u.li.+mi: H.J. Eberhard, u.re.: K. Kücklich

Illustrationen: freepik.com

Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH

Einzelheft: 2,00€ + Porto

Anzeigenannahme: chorspiegel@chorverband-berlin.de

Unterstützt von:





VERBAND / ÜBER UNS

- Editorial 02
- Jubiläumsjahr 2026 10
- Geschwister-
Mendelssohn-Medaille 16
- Chorjugend 17
- Friedhöfe 20
- Rätsel 22



PROJEKTE & KAMPAGNEN

- #125StundenChor 12
- 80 Jahre Befreiung 13

VERANSTALTUNGEN

- Sonntagskonzerte 1+2 08
- Deutsches Chorfest 14
- Ausblick Veranstaltungen 15



MITGLIEDER / AKTUELLES

- Just CHOIRed 04
- Ensemble Polyvox 05
- Popklub Beate 06
- Bachchor Neukölln 07

SONSTIGES

- Erasmus 18
- No more war 23



JustCHOIRed – Ein Jahr voller Musik, Leidenschaft und unvergesslicher Momente

Manchmal fangen die besten Geschichten ganz klein an – so auch unsere. Im September 2023 war JustCHOIRed nichts weiter als eine Idee, ein paar begeisterte Stimmen und eine große Portion Tatendrang. Eines war uns sehr schnell klar: wir wollten mehr als nur singen. Unser Ziel war ein Chor, in dem jede Stimme zählt – nicht nur musikalisch, sondern auch organisatorisch. Von der Songauswahl über das Werben von neuen Chormitgliedern bis hin zur Konzertplanung: Bei uns übernimmt jeder: eine Aufgabe, damit der Chor wächst und lebendig bleibt.

Anfang 2024 ging es dann richtig los. Mit neuer Chorleitung und einem großartigen Probenraum in der Heinrich-Böll-Bibliothek hatten wir endlich die perfekte Basis, um durchzustarten. Jede Probe brachte uns musikalisch und als Gemeinschaft enger zusammen. Und auch die Ausgestaltung unseres Repertoires wurde immer deutlicher: Ein Mix aus Popklassikern, Soul und einem Hauch von Gospel. Das ist die Musik, die unter die Haut geht und uns als Chor einzigartig macht.

Im August folgte dann der erste große Moment: unser Premierenkonzert in der Bibliothek. Die Aufregung war groß, doch als wir gemeinsam den ersten Ton anstimmten, war klar – die ganze Arbeit hat sich gelohnt und wir sind genau richtig hier! Der Applaus nach unserem Auftritt hat uns beflügelt und Lust auf mehr gemacht.

Und mehr kam dann im September! Gleich zwei Auftritte standen auf dem Programm: Erst beim „Götzer Musiksommer“, dann bei „Chöre im Körnerpark“. Zwei völlig unterschiedliche Bühnen, zwei unvergessliche Erlebnisse, die uns gezeigt haben, dass JustCHOIRed angekommen ist.

Noch intensiver wurde es für uns im November: unser erstes Probenwochenende in Vorbereitung auf die kommenden Konzerte fand statt! Sieben Proben in zweieinhalb Tagen – eine echte Herausforderung, aber auch eine Zeit voller Spaß, Musik

und wunderbarer Gemeinschaftsmomente. Abends saßen wir zusammen, lachten, ließen den Tag Revue passieren und schmiedeten Pläne für die Zukunft.

Dann kam die Vorweihnachtszeit – und mit ihr eine aufregende Serie von Auftritten. Beim Weihnachtsmarkt am Schloss Schönhausen brachten wir die Besucher:innen mit unseren Songs in festliche Vorweihnachtsstimmung. Und unser großes Highlight wartete noch: Am 14. Dezember sangen wir zwei ausverkaufte Weihnachtskonzerte im House of Music! Für uns ganz besonders, dass es gleich zwei nacheinander waren und beide ausverkauft! Zwei! Ausverkauft! Die Stimmung war magisch, das Publikum restlos begeistert – das bescherte uns einen Moment, den wir nie vergessen werden.

Und was ist unser Ziel für 2025? Noch mehr Musik, noch mehr Gemeinschaft, noch mehr unvergessliche Erlebnisse! Wir wollen unser Repertoire erweitern und neue Mitglieder finden. Deshalb starteten wir Mitte Januar mit frischem Elan in das neue Jahr. Und wir wünschen uns noch mehr in diesem Jahr. Wir sind noch auf der Suche nach neuen Mitstreiter:innen. Besonders suchen wir Verstärkung in den Stimmen Tenor und Alt, aber auch der Sopran 1 und 2 braucht noch Unterstützung.

Selbstverständlich stehen auch die nächsten Auftritte fest: Im März singen wir bei Total Choral, im April folgt unser Konzert bei der Nacht der Bibliotheken – natürlich wieder in unserer Bibliothek. Fest eingeplant ist ein weiteres intensives Probenwochenende, bevor wir im Dezember 2025 erneut 1 – 2 Weihnachtskonzerte

geben. Und wir sind gespannt welche spannenden Auftritte uns sonst so über das Jahr begleiten und zu neuen unvergesslichen Momenten für uns werden. Folgt uns gern auf Instagram (@justchoired) und Facebook (@Just CHOIRed) um nichts zu verpassen.

Also ihr seht: was als kleine Idee begann, ist heute JustCHOIRed – ein Chor voller Energie, Leidenschaft und Zusammenhalt. Und wir sind sicher: Das ist erst der Anfang!

Just Choired



JUST CHOIR ED

JUST CHOIR ED



ENSEMBLE POLYVOX

Vielstimmig, vielschichtig, verbunden



Mittwochabend, St.-Norbert-Kirche in Berlin-Schöneberg. Stimmen füllen den Raum, verweben sich, tragen sich gegenseitig. Sechs Sänger:innen, ein Ensemble, ein Klang – das sind wir, Polyvox. Doch hinter diesen Tönen steckt mehr als das Streben nach musikalischer Präzision. Es ist vor allem die Freude am gemeinsamen Musizieren und dem Miteinander, das weit über die wöchentliche Probenarbeit hinausgeht.

Unsere Geschichte begann 2011 im Kammerchor des Collegium Musicum der Berliner Universitäten FU und TU, aus dem heraus wir uns gegründet haben. Was damals als Projekt anfing, ist heute ein gewachsenes Ensemble – musikalisch und zwischenmenschlich. Unterschiedliche berufliche Hintergründe, kulturelle Wurzeln und Lebensentwürfe treffen bei uns aufeinander. Vielfalt ist für uns kein Hindernis, sondern eine Stärke. Einmal wurde unser Ensembleklang in einer Konzertkritik als „Kathedrale aus Tönen“ beschrieben – klar und ausdrucksstark, vor allem aber ausbalanciert.

Unser Repertoire ist so vielseitig wie wir selbst. Musik der Renaissance und des Frühbarocks – Monteverdi, Gesualdo, Schütz – trifft auf zeitgenössische Werke von Poulenc, Hindemith und Pärt. Einen besonderen Platz nehmen die Werke von Bárdos und Kodály ein, die wir durch unsere enge Verbindung zur ungarischen Chorkultur schätzen und lieben gelernt haben. Auch eine Uraufführung durften wir bereits auf die Bühne bringen. Konzertprogramme wie „Garten der Madrigale“ oder „Che bon eccho“ zeigen, dass wir keinem starren Konzept folgen. Es geht uns darum, Klangwelten zu gestalten, die Geschichten erzählen, berühren und nachklingen sollen. Im Mittelpunkt steht dabei immer ein Dialog – zwischen uns, dem Publikum und Werken selbst.

Ein besonderer Ort für uns ist die St.-Norbert-Kirche. Hier proben wir Woche für Woche, und über die Jahre ist eine freundschaftliche Verbindung zur Gemeinde entstanden. Das jährliche Adventskonzert ist zu einer festen Tradition geworden – für uns und für viele Menschen, die uns begleiten.

Doch unser Klang trägt weit über die Mauern der Kirche hinaus. Konzertreisen führten uns bisher nach Ungarn, Polen, Baden-Baden und Bremen. Es waren nicht nur musikalische Höhepunkte, sondern vor allem auch Begegnungen. Gespräche nach den Konzerten, gemeinsames Erleben von Musik und kultureller Austausch haben uns gezeigt: Musik ist eine Sprache, die überall verstanden wird. Einige dieser musikalischen Momente haben wir auf zwei CD-Produktionen festgehalten. Besonders die letzte Aufnahme von 2022 liegt uns am Herzen. Mit Stücken wie „Jerusalem of Gold“ und „Innsbruck, ich muss dich lassen“ präsentieren wir Musik, die uns schon lange begleitet – musikalisch wie auch emotional.

Und dann sind da noch unsere Probenwochenenden. Tage voller konzentrierter Arbeit an Intonation und Artikulation, an Dynamik und Ausdruck. Doch wenn die Noten nach intensivem Proben zur Seite gelegt werden, beginnt der „bunte Abend“: Popmusik aus der Musikbox, Lachen, Geschichten, dabei ein Glas Wein in der Hand. Das sind die Augenblicke, in denen klar wird, dass wir mehr sind als nur ein Musikensemble. Hier sind über die Jahre Freundschaften entstanden, die uns genauso verbinden wie die Musik.

Wir wollen Vokalmusik auf hohem Niveau präsentieren, musikalische Akzente setzen und durch unsere Konzerte auch Raum für Begegnung und Austausch schaffen – in Berlin und darüber hinaus. Seit 2024 sind wir nun auch Mitglied im Chorverband Berlin und freuen uns, Teil dieser Chorgemeinschaft zu sein.

Ensemble Polyvox



Was passiert, wenn 24 Frauen nicht nur gemeinsam singen, sondern auch gemeinsam einen Chor auf die Beine stellen, den es bereits gibt? Das Jahr 2024 war für den Popklub Beate eine emotionale Achterbahnfahrt zwischen Abschied, Neubeginn und der unbändigen Freude am Singen.

Bereits 2022 von den Chorleiter:innen Rebecca Tjimbawe und Dennis Eckhardt unter dem Dach von „sheSounds“ gegründet, startete der Frauenchor Popklub Beate in Weissensee mit einem klaren Ziel: mitreißende Popmusik mit Groove auf die Bühne zu bringen.

Doch als sich 2024 das schützende Dach auflöste, standen die Sängerinnen vor einer großen Entscheidung: Weitermachen als Chor oder auseinandergehen? Die Antwort war schnell klar – Popklub Beate sollte bleiben! So entstand nach kurzer, intensiver Überlegung unser gemeinnütziger Verein „Popklub Beate e.V.“ – und mit ihm ein völlig neuer Blick auf Organisation, Verantwortung und Zusammenhalt.

Wer bereits einmal einen Verein gegründet hat, weiß, dass dies weitaus mehr bedeutet, als regelmäßig zu proben. Plötzlich mussten wir uns mit Finanzen, behördlichen Anträgen, Booking von Auftritten, der Organisation von Probenwochenenden, dem Aufsetzen einer neuen Website und der Repertoire-Erweiterung auseinandersetzen. Niemand von uns hatte je zuvor einen Verein gegründet, geschweige denn einen Chor – Learning by Doing war die Devise. Doch mit jedem Schritt wurden wir sicherer und lernten uns dabei noch besser kennen.

So war unser Chortag Ende 2024 ein Schlüsselmoment zum Zusammenwachsen.

Wer sind wir? Wer wollen wir sein? Was prägt uns? Neben intensiven Proben an neuen Songs suchten wir Antworten auf diese Fragen.

Heute sind wir mehr als nur ein Chor – wir sind eine selbstverwaltete musikalische Gemeinschaft. Unsere Sängerinnen engagieren sich in verschiedenen Gremien wie Repertoire, Choro, Marketing, Auftritte ... jede bringt sich dort ein, wo sie ihre Stärken sieht. Und während wir uns als Verein professionalisieren, bleibt der Kern unseres musikalischen Schaffens die Liebe zur Popmusik - von Annie Lennox bis Billie Eilish.

Unter der neuen Leitung unserer alten Chorleiterin Rebecca singen wir weiter „an der Schnittstelle von Spaß und Qualität“, wie es einmal Dennis so treffend formuliert hat.

Genau das ist es auch, was uns immer weiter antreibt: der Spaß am Singen und der

Anspruch, energiegeladene Pop-Arrangements mit Charakter zu performen. Als bunter Frauenchor legen wir Wert darauf, dass jede Stimme zählt: Von Sopran 1 bis Alt 2 soll jede der vier Stimmlagen auf ihre Weise zum „Glänzen“ kommen und die Möglichkeit haben, Lead-Parts zu übernehmen.

Seit kurzem sind wir Mitglied im Chorverband – ein wichtiger Schritt, um unsere musikalische Zukunft weiter zu gestalten. Unsere Entstehungsgeschichte ist turbulent, aber eines ist sicher: der Popklub Beate singt auch zukünftig – mit Leidenschaft, Zusammenhalt und viel Groove!



www.popklubbeate.de



POPKLUB BEATE
Alles auf Anfang

Gegründet im November 2023 gab es für den Bachchor Neukölln e.V. in der Pfarrei Heilige Drei Könige im Dezember 2023 bereits das erste Konzert mit Bachs Weihnachtsoratorium. Unter der Leitung von Thorsten Putscher probt das ambitionierte Ensemble seither immer dienstags in Neukölln, nahe der U-Bahn-Station Karl-Marx Straße, im Gemeindesaal von St. Clara. Die begeisterten Sänger:innen reisen aus vielen Teilen der Stadt an: mit der Auto-Fahrgemeinschaft aus dem Prenzlauer Berg, mit dem Fahrrad aus Kreuzberg, Treptow, Wilmersdorf oder Charlottenburg. „Ich singe supergern in diesem Chor“, erklärt Nikola. „Weil wir eine Gruppe von total singbegeisterten Menschen sind, die gar nicht alle extrem viel Erfahrung haben oder vom Blatt singen können – aber die sich immer die größte Mühe geben. Alle wollen das Gleiche: einen schönen Chorklang erzeugen. Niemand muss dabei irgendwie ‚mitgezogen‘ werden, wir versuchen alle gemeinsam so gut zu sein wie möglich. Und wir haben mit Thorsten einen sehr inspirierenden Chorleiter, der große Lust daran hat, Dinge auszu-probieren – sowohl mit dem Orchester, mit dem wir gemeinsam arbeiten, als auch mit uns als Chor. Es macht einfach unheimlich viel Spaß und man hat das Gefühl, persönlich mit dem Gesang weiter zu kommen; und manchmal übertritt man auch seine eigenen Grenzen.“

Im letzten Jahr gab es viele wunderbare Konzerte – größere und kleinere: angefangen mit Bachs Johannespassion in der Neuköllner St. Christophorus-Kirche, gefolgt vom Requiem zum 100. Todestag von Gabriel Fauré in St. Eduard (Neukölln) oder den Kantaten Christ lag in Todesbanden von Johann Sebastian Bach und Alles was Ihr tut von Dietrich Buxtehude in St. Clara (Neukölln). Ein Highlight für alle war dann zum Jahresabschluss die Aufführung der Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart im Rahmen eines Mozart-Abends mit dem Sinfonischen Kammerorchester Berlin (SKOB) im Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin.

Mit diesem Orchester hat der Bachchor Neukölln einen sehr professionellen Partner gefunden – gemeinsam werden alle Konzerte musikalisch-erlebnisreich ausgestaltet und aufgeführt.

Lisa beschreibt ihre Begeisterung für die Auswahl der Chorstücke: „Ich finde die Werke sehr ansprechend und bin sehr davon beeindruckt, wieviel musikalisches, theologisches und historisches Hintergrundwissen Thorsten uns dazu vermitteln kann. So bekommt man einen ganz besonderen und tiefen Zugang zu der Musik. Alle Sänger:innen sind sehr engagiert und ambitioniert bei der Sache, wodurch ein super konzentriertes Arbeiten in den Chorproben möglich ist. Das gefällt mir ganz besonders, weil wir dadurch immer gut vorankommen und unser Chorleiter in kurzer Probenzeit sehr viel aus dem Chor ‚herauskitzeln‘ kann.“

So entstehen musikalische Reisen – nicht nur mit der Arbeit an den Chorwerken. Denn für Probenfahrten hat der Chor bereits einen Lieblingsort gefunden: das Seminar in der kleinen Flämingstadt Dahme-Mark. Gute Luft, schöne Räumlichkeiten mit Flügel und Klavieren, ein großer Garten, nettes Personal und drumherum ein idyllischer Ort. Ab jetzt gibt es zweimal im Jahr Wochenend-Reisen dorthin, um produktiv zu proben und ganz in die Musik einzutauchen. Und in diesem Jahr führt sogar eine Chorfahrt nach Florenz über Himmelfahrt: die Vorfreude auf Italien ist groß – hoffentlich mit viel Sonne, Kunst, Musik, Kultur.

Im Oktober 2025 wird die große h-moll Messe von Johann Sebastian Bach aufgeführt – die Proben laufen bereits auf Hochtouren und interessierte Sängerinnen und vor allem Sänger sind herzlich willkommen.

BACHCHOR NEUKÖLLN

Neukölln – Fläming – Florenz
Musikalische Reisen mit dem Bachchor Neukölln

Web: www.bachchor-neukoelln.de
Mail: kontakt@bachchor-neukoelln.de
Instagram: @bachchor_neukoelln





Was für ein Auftakt für die seit über 25 Jahren stattfindende Sonntagskonzertreihe des CVB im Kammermusiksaal der Philharmonie! Drei Spitzenkammerchöre Berlins haben sich zusammengefunden, um gemeinsam das Thema „Chaos&Kosmos“ – Verzweigung und Hoffnung – zu beleuchten.

Die insgesamt fast 80 Sänger:innen ließen zu Beginn unter der Leitung von Johannes Stolte die doppelchörige Motette „Ach Herr, straf mich nicht in deinem Zorn“ von Heinrich Schütz (1585-1673) hören. Schon hier konnte man sich über die plastische Darstellung und hervorragende Verständlichkeit des Textes freuen. [...]

Das von Matthias Stoffels geleitete ensemblerino vocale setzte das Programm fort mit einem extrem anspruchsvollen Programm. Die amerikanische Komponistin Amy Beach (1867-1944), ein musikalisches Wunderkind und Pionierin der amerikanischen Frauenbewegung, schrieb die vier Chorsätze, die sich das ensemblerino vorgenommen hatte. „Help us, o Lord“, ein über zehn Minuten sich erstreckendes, bis zu fünfstimmiges Bitten um Gottes Hilfe bei verzweifelten Fragen der Existenz [...].

Sehr erfreulich bei diesem Sonntagskonzert war die Tatsache, dass weiblichen Komponistinnen viel Raum gegeben wurde. So begann das nur 20 Sänger:innen umfassende Vokalensemble Kreuzberg unter der Leitung von Johannes Stolte sein Programm mit einer Meditation über Vergänglichkeit und Ewigkeit „Ur drömliv 1“ von der schwedischen Komponistin Elfrieda Andréa (1828-1895). Der zarte, strophisch gebaute Satz stand im krassen Gegensatz zu Rheinbergers (1839-1901) Motette „Warum toben die Heiden?“. [...] Der intelligente kleine Chor stellte sich diesen Anforderungen mutig und mit Temperament. Wiederum eine Komponistin beschloss das Programm vor der Pause: die auf dem Festland bisher weitgehend

unbekannte Anna Thorvaldsdottir (1977) stammt aus Island. Der altisländische Psalm „Heyr þú oss himnum á“ wurde vom Vokalensemble Kreuzberg auf isländisch gesungen, ein auf archaischen Quinten ruhender Gesang mit Dissonanzanreicherungen, die der Chor souverän meisterte.

Nach der Pause überraschte das Consortium musicum Berlin, das letztes Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiern konnte, mit einer Aufstellungsvariante: Dem in einer Reihe erhöht im Rang platzierten Chor stand die Solistin Rahel Kramer, auch Stimmbildnerin des Chores, auf der anderen Seite gegenüber - gemäß dem Titel des litauischen Volksliedes „Anoj pusej Dunojeli“ (Auf der anderen Seite der Donau) im Satz von Vaclovas Augustinas (1959). Im Gegensatz zu den ausschließlich geistlichen Textvertonungen der vorangehenden Programmpunkte widmete sich das Consortium musicum in seiner Auswahl weltlichen Varianten von Verzweigung und Hoffnung. Charles Hubert H. Parry (1848-1918) komponierte „My Soul, there is a country“ nach dem Tod einiger seiner Studenten während des Ersten Weltkrieges. Das expressive Stück wurde vom Chor auswendig gesungen, hochgradig präsent, präzise und ausdrucksstark, der Kontakt zum Dirigenten Arndt Martin Henzelmann war unmittelbar spür- und sichtbar. [...] Mit der von Stephen Paulus (1949-2014) gesetzten Pilgerhymne „The Road Home“ – wieder auswendig gesungen und in einer gemischten, tableauhaften Formation - beschloss der Chor sein innovatives Programm.

Am Ende dieses packenden Programms standen zwei Stücke zum Lobpreis Gottes, zu denen sich die drei Chöre vereinten: Urmas Sisask (1960-2022) rhythmisches, auf vier Tönen gebautes „Benedicamus&Laudate Dominum“ und Anton Bruckners (1824-1896) „Os justi“, was im Publikum die Reaktion hervorrief: „Ach, war das schön!“

Sabine Wüsthoff

Die ungekürzte Rezension findet sich auf unserer Webseite.





AUSSEN HART UND INNEN GANZ WEICH ...
Drei Berliner Männerchöre gestalten ein
gemeinsames Konzert im Kammermusiksaal der
Berliner Philharmonie.



Mit dem zweiten Konzert der Sonntagskonzertreihe des Chorverbandes Berlin zogen Volkslied, leichte Muse und auch ein bisschen Pop-Musik in die heiligen Hallen der Hochkultur im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie. Drei traditionsreiche Berliner Männerchöre hatten sich spürbar vorgenommen, ihr Verständnis des Männerchorgesangs zu präsentieren und sich dabei nicht zu ernst zu nehmen. Diese Haltung wurde bereits im Titel „Männersache“ deutlich und ermöglichte es, ohne ideologisch verhärmte Rhetorik auf Chöre zu blicken, die eine hundertprozentige Männerquote umsetzen.

Das Konzert begann mit zwei gemeinsamen Stücken, die von allen drei Chören gemeinsam vorgetragen wurden. Hier wurden mit der Hymne „Lasst uns wie Brüder treu zusammenstehen“ und „Frisch gesungen“ zwei Klassiker der Männerchorliteratur gewählt, die aufgrund ihres unterschiedlichen Charakters, kurzweilig und passend das Konzert eröffneten. Die drei Chöre entwickelten insbesondere in der Hymne einen mächtigen Klang, der die Begeisterung der Mitwirkenden auf das Publikum übertrug. Anschließend trug der Männerchor Eintracht 1892 Berlin – Mahlsdorf unter der Leitung von Marcus Chrome seinen Konzertanteil vor. Aus dem volksliedhaften Repertoire stachen dabei die stets zielsicher den Publikumsgeschmack treffenden Variationen über Schuberts „Die launige Forelle“ heraus, die mit viel Eifer vorgetragen wurden und so über manche kleinere intonatorische Unebenheit hinweghelfen konnten. Mit „Kumbayah, my Lord“ wurde noch ein Gospel ergänzt und so die Bemühungen um eine Erneuerung des Repertoires demonstriert.

Der nun folgende Block der Berliner Liedertafel 1884 schloss sich nach dem freundlichen Applaus des recht zahlreich erschienenen Publikums an. Diese präsentierte gemeinsam mit ihrem Dirigenten Vincent Jaufmann und dem Pianisten Uwe Streibel Lieder, die die lange Geschichte des Chores in besonderer Weise berührt hatten. So wurde „Der Käfer und die Blume“ bereits im Jahr 1885 von der Berliner Liedertafel öffentlich aufgeführt, „Jubilate“ vom Gründer Adolf Zander bearbeitet und „Der Blumengarten“ von Wolfgang Poos eigens für die Liedertafel komponiert und stellte gleichzeitig einen der wenigen zeitgenössischen Beiträge abseits der Pop-Musik dar. Mit „Freiheit“ von Westernhagen und „Tage wie diese“ von den Toten Hosen wurde die erste Konzerthälfte stimmungsvoll abgeschlossen. Nach der Pause präsentierte sich der Männerchor Cäcilia 1890 Berlin. Dieser ursprünglich kirchliche Männerchor geht in der Nachwuchsarbeit einen interessanten Weg, indem sich einige Sänger aus dem Chor zu einem Ensemble „Junge Stimmen“ zusammengefunden haben und sich mit deutscher und englischsprachiger Popmusik auseinandersetzen. So werden erfolgreich junge Nachwuchssänger angeworben und gleichzeitig auch das Repertoire des Konzertchores erweitert. Auch in der Repertoirewahl für dieses Konzert schlug sich dieses nieder. Hier wurde ein Bogen von Schuberts „Lindenbaum“ bis zu „Männer“ von Grönemeyer geschlagen. Dabei entstanden einige Momente komischer Selbstironie, die wieder bestätigten, dass mit viel Humor an das Thema Männerchorgesang heran gegangen wurde.

Zum Schluss des Konzertes wurden erneut alle Sänger der drei Chöre auf die Bühne bemüht. Nachdem sich alle drei Chorleiter nochmals präsentieren konnten, blieb der Eindruck einer harmonischen Zusammenarbeit und ein begeistertes Publikum, das sich nach der obligatorischen Zugabe noch eine weitere Wiederholung erklatschte. Die Sänger auf der Bühne waren angesichts ihrer Rührung und Begeisterung um Fassung bemüht - außen hart und innen ganz weich ...

Nils Jensen



Rückblick auf über ein Jahrhundert Chorsingen in Berlin

1 25 Jahre ist es her, dass der Berliner Sängerbund gegründet wurde. Viel ist seit dem Gründungstag im Juni 1901 geschehen – 2026 nutzen wir die Gelegenheit, um innezuhalten und einen Blick zurückzuwerfen.

Längst wurde der Berliner Sängerbund in Chorverband Berlin umbenannt, längst ist der Verband von den elf gründenden Chören auf über 330 Mitgliedsensembles angewachsen. Und gemeinsam wollen wir nun ein Jahr lang Geburtstag feiern.

Einige Highlights seien an dieser Stelle genannt:

Ein Blick zurück

Verbunden mit dem Jubiläum wollen wir einen geschichtlichen Rundumschlag wagen und auf die vergangenen 125 Jahre zurückblicken. Wir freuen uns dabei sehr, die musikwissenschaftliche Abteilung der Universität der Künste Berlin an unserer Seite zu wissen, die das Projekt nicht nur wissenschaftlich begleiten wird, sondern auch im Vorfeld für Studierende hierzu ein Seminar anbietet. Die Beiträge der Studierenden werden 2026 in unserer geplanten Festschrift sowie digital erscheinen – besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Schwerpunkten „Berliner Chorwesen zur Zeit des Nationalsozialismus“ und „Berliner Chorwesen zur Wendezeit“.

Der Verband blickt auf eine lebendige Geschichte zurück, die nicht nur geprägt war von der Deutsch-Deutschen Geschichte – jeder Mitgliedschor schaut auch auf ganz eigene Erlebnisse zurück, die maßgeblich für das heutige Zusammensein im Chor waren. In den vergangenen Wochen konnten wir bereits bei einigen Berliner Chören Einblicke in die liebevoll gepflegten Jahrbücher nehmen, haben uns Geschichten erzählen lassen und sind dankbar, für die kleinen und großen Ereignisse, die hier mit uns geteilt wurden. Chorgeschichte greifbar machen wollen wir im Rahmen einer Wanderausstellung, die in den verschiedenen Berliner Bibliotheken für alle zugänglich sein wird. Hier erwarten die Besucher:innen Bild- und Textdokumente, die durch digital verfügbare Tonaufnahmen und weiterführende Texte ergänzt werden.

Zusammen mit der Festschrift, in der auch die Texte der Studierenden der UdK publiziert werden sollen, und dem möglichen Austausch mit Zeitzeugen der letzten Chorverbandsjahrzehnte, wollen wir die Geschichte des Verbandes so neu beleben und uns gemeinschaftlich damit auseinandersetzen.





Feste feiern, wie sie fallen

Am 22. Juni 2026 ist es soweit. Der 125. Geburtstag unseres Verbandes steht an. Diesen wollen wir 2026 natürlich gebührend feiern. Im Rahmen des Festaktes sollen Weggefährter:innen zu Wort kommen, wir wollen zusammen einen Blick zurück und einen Blick voraus werfen.

Übrigens: Während am 22. Juni 1901 erstmals über die Gründung einer regionalen Interessenvertretung diskutiert wurde, entstand daraus offiziell erst am 25. September 1901 der erste Berliner Regionalverband – mit 909 Mitgliedern aus neun Männerchören. Der Verband war der „Regionalverband für Berlin und Umgebung“, denn Charlottenburg und Köpenick waren zu diesem Zeitpunkt noch selbstständige Gemeinwesen. Potsdam zählte ebenfalls zu dem Regionalverband.

#dabei open air

Natürlich werden wir 2026 auch wieder zu unserem #dabei open air einladen und freuen uns bereits jetzt auf die vielen Gäste aus Berlin, Deutschland – und vielleicht sogar ja ganz Europa.

Im Zentrum stehen sollen aber vor allem „unsere“ Berliner Chöre. Denn das #dabei open air ist das Festival für alle und vor allem ist es das Festival von und für die Chöre des Chorverbandes Berlin..

Wie immer stehen Konzerte, Workshops und viele Gelegenheiten der Vernetzung und des gemeinsamen Singens und Musizierens auf dem Programm.

#125StundenChor

„Singen können wir jetzt, Schlafen können wir später.“ Mit diesem Satz kündigte unsere Präsidentin Petra Merkel bei der Pressekonferenz zum Jahr der Stimme unseren geplanten Weltrekord für 2026 an. Und sie hat recht! Gemeinsam wollen wir den Weltrekord für das längste gemeinsame Singen aufstellen – und in unserem 125. Geburtsjahr ganze 125 Stunden singen. Dafür suchen wir begeisterte Chöre aus Berlin, Deutschland und der Welt, die den Rekord mit einem eigenen Beitrag unterstützen wollen. Mehr Informationen dazu gibt es in einem separaten Artikel in diesem Heft.

Diese und viele weitere Überraschungen und Projekte halten wir für euch bereit. Beginnend mit der Sonntagskonzertreihe, die 2026 ganz im Zeichen unseres Jubiläums stehen soll, über ein Oratorienchorkonzert hin zu unserem Festival, von den alljährlichen Bühnen bei der Fête de la Musique über unseren Festakt bis zum Jahresausklang – 2026 wollen wir die ganze Stadt zum Klingen – und vor allem zum Singen – bringen.

Mehr Informationen finden sich auf unserer Website – hier aktualisieren wir regelmäßig Texte und Ankündigungen und halten alle tagesaktuell über neue Ideen, Projekte, Daten und Fristen auf dem Laufenden.

Wir freuen uns über eine Begegnung in unserem Jubiläumsjahr. Natürlich sind wir zu allen Fragen auch vorher bereits telefonisch und per Mail unter info@chorverband-berlin.de erreichbar.

CVB



21.09.2026 | 13 Uhr



26.09.2026 | 18 Uhr

125 STUNDEN CHOR

Vergesst Chorkonzerte mit drei oder Operaufführungen mit sechs Stunden Länge und stellt euch stattdessen ein auf #125StundenChor!

Denn – gemeinsam wollen wir in unserem Jubiläumsjahr 2026 einen hundertfünfundzwanzigstündigen Weltrekord aufstellen – alleine klappt das natürlich nicht. Egal ob kleines Vokalensemble oder großer Oratorienchor, egal ob jung oder schon in den besten Jahren, egal ob klein oder groß, ob Pop und Rock im Repertoire oder ganz klassisch aufgestellt – und egal ob aus Berlin oder von anderswo – alle sind herzlich eingeladen, mittendrin #dabei zu sein und zusammen den Weltrekord aufzustellen.

Für jeden Chor ist eine halbe Stunde Auftrittszeit vorgesehen – sichert euch jetzt euren Zeitslot! Und während ihr noch singt, baut sich auf der Bühne des ATZE Musiktheaters neben euch schon der nächste Chor auf, damit es im Anschluss nahtlos weitergehen kann.

Natürlich wollen wir euch alle mit #dabei haben und niemanden ausschließen, sollten also die 30 Minuten nicht machbar sein, meldet euch bei uns und wir finden gemeinsam eine Lösung.

Los geht es am 21. September 2026 um 13 Uhr – und bereits seit dem 17. März dieses Jahres können Zeitslots für den Rekordversuch gebucht werden. Egal ob ihr Nachteulen oder Frühaufsteher:innen seid, egal ob ihr zur abendlichen Primetime, während der morgendlichen Rushhour oder in der (verlängerten) Mittagspause bei uns auftreten wollt – ihr könnt es euch aussuchen und euren Wunschslot ab sofort verbindlich buchen.

Lasst uns an eurer Vorfreude teilhaben!

Schickt uns JETZT ein Video an info@chorverband-berlin.de und lasst uns wissen, warum ihr mit eurem Chor unbedingt bei #125StundenChor #dabei sein wollt!

Wir freuen uns darauf und wollen auch andere damit bereits jetzt auf unsere Planungen aufmerksam machen.

Bis der letzte Chor am 26. September 2026 um 18 Uhr von der Bühne geht, könnt ihr immer wieder vorbeischaun, euch ins Publikum setzen und den Weltrekord live verfolgen, außerdem ist eine digitale Übertragung bereits geplant. Und auch euer leibliches und stimmliches Wohl kommen vor Ort nicht zu kurz.

Damit niemandem langweilig wird, sind auf dem Gelände zwischen ATZE-Musiktheater und der Berliner Hochschule für Technik außerdem verschiedene Formate von gemeinsamem Frühsport bis Torwandschießen geplant – langweilig wird euch also sicher nicht. Alle Berlinbesucher:innen versorgen wir außerdem gerne bereits im Vorfeld mit Informationen rund um die Hauptstadt.

Oder setzt ihr euch lieber an einen der Tische vor dem Musiktheater in die Sonne und kommt mit anderen Anwesenden ins Gespräch? Vernetzt euch, tauscht eure Ideen aus und wer weiß – vielleicht steht ihr ja für das nächste Projekt bereits gemeinsam auf der Bühne.

Erste Medien haben bereits über unsere #125StundenSingen berichtet – und wir rechnen mit weiteren die folgen werden. Die ersten Slots sind ebenfalls bereits vergeben und wir freuen uns schon jetzt auf diese singende und klingende Begegnung.

Singen können wir jetzt – Schlafen können wir später!



Wann? 21. bis 26. September 2026
Wo? Im ATZE Musiktheater,
Luxemburger Str. 20, 13353 Berlin

Mehr Informationen & Anmeldung:
www.chorverband-berlin.de/125stundenchor

Am 08. Mai 2025 gedenken wir dem Ende des zweiten Weltkrieges vor 80 Jahren. Damit jähren sich in diesem Jahr auch die Befreiungen vieler Konzentrationslager – darunter das Konzentrationslager Auschwitz am 27. Januar und das Konzentrationslager Sachsenhausen am 22. April.

Um dem zu erinnern, finden bundesweit viele Gedenkveranstaltungen statt. Auf dem Gelände der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen sind diese Gedenkstunden für den 04. Mai 2025 geplant. Ab 14 Uhr wird das dezentrale Gedenken stattfinden, die zentrale Gedenkveranstaltung am Z Bau folgt ab 15:30 Uhr. Die Veranstaltungen stehen Interessierten offen, weitere Informationen gibt es auf der [Website der Gedenkstätte](#).

Erklingen werden im Rahmen des zentralen Gedenkens einige Lieder, die von Inhaftierten des Konzentrationslagers komponiert wurden. In Kooperation mit Museum und Gedenkstätte wurden diese vom Vizepräsidenten des Chorverbandes Berlin, Thomas Hennig, eigens für diesen Anlass als Chorarrangements gesetzt.

Welche Macht Musik hat, wird bei der Beschäftigung mit diesen Liedern, ebenso wie in der Auseinandersetzung mit Rolle und Verwendung von Musik im Alltag des Konzentrationslagers immer wieder bewusst gemacht. Umso wichtiger ist es, auch an diesen Teil der Deutschen Geschichte zu erinnern, darüber zu sprechen und zu sensibilisieren, damit sich dies nie wiederholen darf.

Singen wird am 04. Mai ein eigens für diesen Tag aufgestellter Projektchor, der bereits seit März zusammen probt

und die Lieder einstudiert hat. Im Rahmen der zentralen Gedenkveranstaltung werden die von Hennig neu arrangierten Lieder sowie das Moorsoldatenlied erklingen – das Sachsenhausenlied wird bereits beim dezentralen Gedenken zu hören sein.

Gemeinsam planen Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen und der Chorverband Berlin, die hier entstehenden neuen Arrangements im Nachhinein auch den Berliner und Brandenburger Schulen und Chören zugänglich zu machen. Ungeachtet von Vorkenntnissen sollen die kleinen und großen Sänger:innen das Material inkl. eines einordnenden Vorwortes zur Verfügung gestellt bekommen, um sich selbst damit auseinanderzusetzen und Geschichte greifbar und hörbar machen zu können.

Weitere Informationen dazu folgen zeitnah.

Auch eine Vormerkung für den Berliner Konzertkalender wollen wir an dieser Stelle noch unterbringen:

Bereits am 2. Mai wird die Berliner Gedenkwoche auf dem Bebelplatz und in der St. Hedwigs-Kathedrale mit Sänger:innen aus der ganzen Stadt und der Uraufführung eines Werkes von Marc Sinan eröffnet.

80 JAHRE BEFREIUNG

des Konzentrationslagers Sachsenhausen

Die vollständige Veranstaltungsübersicht des Museums und der Gedenkstätte Sachsenhausen in Oranienburg gibt es [hier](#). Wer plant, die

Lieder in den Chor einzubringen und auf der Suche nach weiteren Materialien für die Vermittlung und weiterführende Gespräche ist, sei die entsprechende Seite der [Bundeszentrale für politische Bildung](#) ans Herz gelegt.





Nürnberg ist eine der ältesten Städte Deutschlands. Sie ist bekannt für ihre beeindruckende Geschichte, die Architektur zahlreicher Gebäude und ein reichhaltiges Kulturangebot. Die Stadt bietet eine Vielzahl von musikalischen Ereignissen, die sowohl die Einheimischen als auch Besucher:innen anziehen.

Im Mai 2025 ist Nürnberg quasi der „place to be“ für Chöre aus ganz Deutschland, denn vom 29. Mai bis zum 01. Juni findet das Deutsche Chorfest in Nürnberg statt. Rund 400 Chöre mit etwa 12.000 Sänger:innen werden vor Ort sein und ihr Programm in über 600 Konzerten präsentieren. Das Deutsche Chorfest steht 2025 unter dem Motto „Stimmen der Vielfalt“. Genau diese Vielfalt möchte das Festival auch darstellen. Die Chöre gestalten ihr eigenes Programm, so bunt wie unsere Chorlandschaft eben ist, bei dem alle musikalischen Genres vertreten sind und die unterschiedlichsten Chorformationen teilnehmen. Jeder kann und darf singen! Dafür gibt es die verschiedensten Programmformate. Alle angemeldeten Chöre singen mindestens ein Tageskonzert, bei dem der Eintritt frei ist. Chöre, die am direkten Vergleich mit anderen interessiert sind, haben sich zu den Wettbewerben angemeldet. In den unterschiedlichsten Kategorien, wie z.B. Klassik oder Pop und Kinder-, Jugendchöre oder Vocal Bands, zeigen die Chöre ein kurzes Programm vor einer ausgewählten Fachjury. Für die Chöre eine gute Möglichkeit, sich ein professionelles Feedback zu ihrem Auftritt

abzuholen. Auch der Besuch der Wettbewerbskonzerte ist kostenfrei. Abends können dann die Chorfest-Plus-Konzerte besucht werden, bei denen sich zahlreiche Chöre und Ensembles aus dem In- und Ausland präsentieren. Darüber hinaus wird es zahlreiche Singalongs und Mitsingformate in der ganzen Stadt verteilt geben und auch in sozialen Einrichtungen und bei Gottesdiensten wird gesungen. Das ganze Chorfest-Programm ist ab dem Frühjahr 2025 auf der Webseite www.chorfest.de zu finden. Auch Berlin ist natürlich beim Deutschen Chorfest vertreten. Verschiedene Berliner Chöre reisen in den Süden Deutschlands und auch wir vom Chorverband Berlin nehmen die Kilometer auf uns. Wir sind an allen vier Tagen mit unserem Infostand auf dem Jakobsplatz in 90402 Nürnberg zu finden. Mit dabei sind, wie auch schon beim letzten Chorfest in Leipzig, unsere Freunde der Bierbrauerei Q-Bier mit ihrem Bierwagen. Kommt gerne vorbei, egal ob auf ein nettes Gespräch, ein kühles Bier, leckere alkoholfreie Erfrischungsgetränke (alles aus eigener Herstellung) oder auch zum spontanen, gemeinsamen Singen. Ein besonderes Highlight für den Verband ist die Landespräsentation am 30. Mai auf dem Hauptmarkt Nürnberg. Mit dabei sind BerlinVokal, Canto Ergo Sum, der Landesjugendchor Berlin und der Kinder- und Jugendchor Canzonetta. Musikalisch geleitet und moderiert wird sie, wie auch 2022 in Leipzig, von Klangbezirk. Sehen wir uns dort?

abzuholen. Auch der Besuch der Wettbewerbskonzerte ist kostenfrei. Abends können dann die Chorfest-Plus-Konzerte besucht werden, bei denen sich zahlreiche Chöre und Ensembles aus dem In- und Ausland präsentieren. Darüber hinaus wird es zahlreiche Singalongs und Mitsingformate in der ganzen Stadt verteilt geben und auch in sozialen Einrichtungen und bei Gottesdiensten wird gesungen. Das ganze Chorfest-Programm ist ab dem Frühjahr 2025 auf der Webseite www.chorfest.de zu finden.

Auch Berlin ist natürlich beim Deutschen Chorfest vertreten. Verschiedene Berliner Chöre reisen in den Süden

Deutschlands und auch wir vom Chorverband Berlin nehmen die Kilometer auf uns. Wir sind an allen vier Tagen mit unserem Infostand auf dem Jakobsplatz in 90402 Nürnberg zu finden. Mit dabei sind, wie auch schon beim letzten Chorfest in Leipzig, unsere Freunde der Bierbrauerei Q-Bier mit ihrem Bierwagen. Kommt gerne vorbei, egal ob auf ein nettes Gespräch, ein kühles Bier, leckere

alkoholfreie Erfrischungsgetränke (alles aus eigener Herstellung) oder auch zum spontanen, gemeinsamen Singen.

Ein besonderes Highlight für den Verband ist die Landespräsentation am 30. Mai auf dem Hauptmarkt Nürnberg. Mit dabei sind BerlinVokal, Canto Ergo Sum, der Landesjugendchor Berlin und der Kinder- und Jugendchor Canzonetta. Musikalisch geleitet und moderiert wird sie, wie auch 2022 in Leipzig, von Klangbezirk.

Sehen wir uns dort?

CVB

DEUTSCHES CHORFEST



**STIMMEN
DER VIelfALT
DEUTSCHES CHORFEST
29.05.-01.06.2025
NÜRNBERG**



Es gibt kaum etwas Schöneres, als sich von Musik berühren zu lassen und gemeinsam zu singen. Wir Chorsänger:innen und Fans der Chormusik wissen das! In den kommenden Wochen stehen eine Reihe außergewöhnlicher musikalischer Veranstaltungen an, die zum Zuhören, Mitsingen und Mitfeiern einladen.

Sommersingen

Ab dem 14. Mai startet immer Mittwoch um 18 Uhr im Center am Potsdamer Platz eine ganz besondere Konzertreihe – Sommersingen! Hier gibt es die Gelegenheit, bei einer bunten Mischung aus Chören der unterschiedlichsten Genres, Chormusik in seiner ganzen Vielfalt zu erleben. Diese Veranstaltungen sind nicht nur für Chorfans, sondern auch für all jene, die einfach Lust haben, in die Welt der Musik einzutauchen, eine klare Empfehlung. Der Zugang zu den Konzerten ist kostenfrei. Sie finden im Innenhof des Centers am Potsdamer Platz statt.

Klassensingen

Für Schulklassen gibt es ein besonderes Klassensingen am 21. Mai, das auf die jungen Stimmen abgestimmt ist. In einer erfrischenden und offenen Atmosphäre im Luftschloss auf dem Tempelhofer Feld können die Schüler:innen nicht nur zuhören, sondern selbst singen und die Freude an der Musik entdecken. Perfekt als Erweiterung des eigenen Musikunterrichtes oder einfach für einen unvergesslichen Ausflug!

Seniorenchortreff

Nach den Jüngsten gibt es im Frühsommer auch ein Angebot, speziell für Senior:innen. Der Seniorenchortreff im Britzer Garten hat schon eine lange Tradition und bringt Menschen aller Altersgruppen zusammen, um inmitten der Natur das Singen zu genießen. Am 11. Juni wird ein harmonischer Vormittag mit bekannten Melodien verbracht, der für gute Stimmung sorgt und das Miteinander feiert.

Fête de la Musique

Einer der Höhepunkte der Saison ist zweifellos die Fête de la Musique – ein weltweites Musikfest, bei dem die Straßen und Plätze zum Leben erwachen. In Berlin wird auch dieses Jahr wieder mit ganz viel Musik und Leidenschaft gefeiert, und natürlich dürfen auch hier unsere Berliner Chöre nicht fehlen. Wie in jedem Jahr findet die Fête de la musique am 21. Juni statt und bietet ein Ereignis, das die Vielfalt und den Zauber der Musik auf einzigartige Weise feiert!

Sonntagskonzerte und Chor Open Stage

Darüber hinaus freuen wir uns auf die Sonntagskonzerte Nummer vier (13. April), fünf (18. Mai) und sechs (29. Juni) im Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin und unsere Frühlingsausgabe der Chor Open Stage am 17. Mai 2025. Tickets für diese und alle weiteren Veranstaltungen des Chorverbandes Berlin gibt es auf der Webseite des Chorverbandes unter: www.chorverband-berlin.de

Also, schnappt euch eure Freund:innen, Familie oder Kolleg:innen und seid dabei – ob als Zuhörer:innen oder als aktiv Teilnehmende. Lasst euch von der Magie der Musik verzaubern und erlebt, wie viel Freude es macht, gemeinsam zu singen und zu feiern!

CVB

KONZERTFORMATE, DIE BEGEISTERN

Unvergessliche Momente mit dem Chorverband Berlin





GESCHWISTER-MENDELSSOHN-MEDAILLE

Auszeichnung für Verdienste um das Berliner Chorleben

Am 29. Juni wird zum 14. Mal die Geschwister-Mendelssohn-Medaille verliehen. Diese Auszeichnung wurde 2009 anlässlich des 200. Geburtstags von Felix Mendelssohn Bartholdy ins Leben gerufen und erstmals 2010 vergeben. Sie ehrt jährlich Personen und Ensembles, die sich in besonderer Weise um das Berliner Chorleben verdient gemacht haben. Die Medaille zielt darauf ab, das Erbe von Felix Mendelssohn Bartholdy und seiner Schwester Fanny Mendelssohn Bartholdy, später Hensel, zu würdigen – beide sind bedeutende Figuren der reichen Musikgeschichte Berlins. Der Chorverband Berlin möchte mit der Geschwister-Mendelssohn-Medaille Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Sprache, Kultur sowie sozialer oder ethnischer Herkunft für ihre wertvollen Beiträge zum Berliner Amateurchorgeschehen auszeichnen. Dabei wird die Auszeichnung gattungsunabhängig vergeben, wobei alle musikalischen Genres als gleichwertig angesehen werden. Seit November 2024 bis zum 16. Februar 2025 konnten Personen und Chöre als Kandidat:innen vorgeschlagen werden. Diese Vorschläge wurden einer fünfköpfigen Expert:innenjury vorgelegt. Diese Jury entschied dann Ende Februar über die zukünftigen Träger:innen der Geschwister-Mendelssohn-Medaille. Mitglieder der Jury waren Rachel-Sophia Dries, Tobias Walenciak, Susanne Faatz und Sabine Wüsthoff. Den Vorsitz hatte Adrian Emans. Wir freuen uns, an dieser Stelle die Gewinner:innen der Geschwister-Mendelssohn-Medaille vorstellen zu können, die im Jahr 2025 die Auszeichnung erhalten: Geehrt wird der **Hebräische Chor Berlin**. Ziel des Chores ist die Stärkung der reichen und lebendigen israelischen und jüdischen Musikkultur in Berlin. Darüber hinaus zeichnet er sich durch sein innovatives und einzigartiges Engagement aus. Eine weitere Medaille wird an **Stefan Schmidt** verliehen. Dieser ist Chorleiter des Straßenchores. Mit diesem Projekt gibt Stefan Schmidt den Sänger:innen die Kraft, ihren Weg

in die Selbstständigkeit und „zurück ins Leben“ zu finden. Für sein künstlerisches Schaffen wird Chorleiter und Dirigent **Stelios Chatziktoris** ausgezeichnet. Der Chorleiter des 'HXOS Chores Berlin besticht durch besondere Konzertformate u.a. mit Schwerpunkt zypriotische Komponisten und Chormusik, herausragende chorische Stimmbildung und Crossover-Projekte.

Die Auszeichnung für das Lebenswerk erhält 2025 **Wilfried Staufenbiel**. Wilfried Staufenbiel setzt sich als Chorleiter seit Jahrzehnten aktiv für die Entwicklung des Berliner Amateurchorschaffens ein. Mit seinem Marzahner Kammerchor strahlt er darüber hinaus auch über die Grenzen Berlins hinaus und repräsentiert die Berliner Amateurchorszene. Neben seiner leitenden Tätigkeit ist Wilfried Staufenbiel auch selbst noch aktiv als Musiker unterwegs.

Der Chorverband Berlin freut sich, an dieser Stelle zur Verleihung der Geschwister-Mendelssohn-Medaille einladen zu können und gratuliert den Preisträger:innen ganz herzlich. Auch 2025 wird die Medaille im feierlichen Rahmen des letzten Sonntagskonzertes 2025 am 29. Juni 2025 im Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin verliehen.

Den musikalischen Rahmen und konzertanten Teil der Veranstaltung gestalten in diesem Jahr drei äußerst talentierte Jugendchöre. Zwei dieser Jugendchöre, die Georg's Voices und der Oberstufenchor des Beethoven-Gymnasiums Berlin, haben sich in den Jahren 2023 und 2024 bereits beim Berliner Schulchorpreis präsentiert und konnten mit ihren Auftritten glänzen. Komplettiert wird das Trio vom Landesjugendchor Berlin, dem Auswahlchor für junge Sänger:innen unter Trägerschaft des Chorverbandes Berlin, die sich musikalisch in den Bereichen Pop und Jazz bewegen.

Tickets für das sechste und damit in diesem Jahr letzte Sonntagskonzert und die feierliche Verleihung der Geschwister-Mendelssohn-Medaille gibt es wie bei allen Sonntagskonzerten und CVB-Veranstaltungen online auf der Webseite des Verbandes und ab eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn an der Tageskasse. **CVB**



2025 ist mittlerweile wieder einige Monate alt – ein kurzer Rückblick soll trotzdem erlaubt sein: Und so blicken wir zurück auf die Pressekonferenz zur Eröffnung des Jahrs der Stimme am 15. Januar dieses Jahres – denn hier war einer unserer Kinder- und Jugendchöre ganz vorne mit dabei. Der Clara-Schumann-Kinder- und Jugendchor unter Leitung von Ute Franzke sang zum Abschluss das Lied „Das ist der einfache Frieden“. Und diese Botschaft vom einfachen Frieden ist es, die wir nun auch ins restliche Jahr mitnehmen werden.

Im Jahr der Stimme singt es und klingt es – und die Kinder- und Jugendchöre sind hier natürlich mittendrin. Ob „RUBIK“ oder „Der kleine Prinz im März“ – schon in den ersten Wochen dieses Jahres gab es immer wieder die Gelegenheit die jüngsten Chorsänger:innen der Hauptstadt auf der Bühne zu erleben. Und auch viele beliebte Projekte des CVB gehen in die nächste Runde:

Der Landesjugendchor wird zum Sommer wieder neue Sänger:innen aufnehmen, Interessierte zwischen 14 und 26 Jahren können bereits jetzt unter landesjugendchor@chorverband-berlin.de ihr Interesse bekunden. Noch aber laufen für die 25 Sänger:innen die Vorbereitungen für die Teilnahme am Deutschen Chorfest in Nürnberg auf Hochtouren. Gerade erst haben sie ein gemeinsames Probenwochenende verbracht, um alle Titel auf Hochglanz zu polieren, jetzt steigt die Vorfreude auf die nächsten Auftritte:

Ihr konntet unseren LJC so unter anderem am 28. März gemeinsam mit dem Mädchenchor ignis aus Dänemark bei TOTAL CHORAL erleben, am 24. Mai folgt ein Auftritt gemeinsam mit den Young Voices Brandenburg in Rheinsberg.

Auch die Sänger:innen des Landesjugendchores haben mal klein angefangen, viele von ihnen im Chor ihrer jeweiligen Schulen. Wir finden: Die Ensemblearbeit an Schulen ist un-

abdingbar – Jeder Schule einen Chor. Mit diesem Grundsatz und mit dem Ziel, der hier geleisteten Arbeit der Chorleitenden und Sänger:innen den gebührenden Stellenwert zukommen zu lassen, laden wir auch in diesem Jahr wieder zum Berliner Schulchorpreis.

Am 04. Juni ist es bereits zum dritten Mal soweit – und ihr könnt im Publikum dabei sein. Meldet euch dafür vorab unter chorjugend@chorverband-berlin.de bei uns an und erlebt die 20 Chöre mit, die diesen Tag gestalten. Ihr wollt selbst mit dabei sein? Die Anmeldungen für das kommende Jahr werden im September geöffnet. Für dieses Jahr nehmen wir euch gerne mit auf die Warteliste – es braucht hier

NEUES VON DER CHORJUGEND BERLIN

Unterwegs und in Concert



ebenfalls eine Mail an die oben genannte Adresse.

Schulchöre auf der großen Bühne erleben, aber am 04. Juni keine Zeit? Am 29. Juni wird es die Gelegenheit geben, gleich zwei der teilnehmenden Chöre aus den letzten Jahren zu sehen und zu hören. Gemeinsam gestalten die Georg's Voices vom Georg Büchner Gymnasium – geleitet von Stephan Martynus – und der Oberstufenchor des Beethoven-Gymnasiums unter Leitung von Johannes Dasch das letzte Sonntagskonzert der Saison, unterstützt werden sie an diesem Nachmittag im Kammermusiksaal vom Landesjugendchor Berlin geleitet von Bastian Holze.

Unter dem Motto „Colors. Bunt wie diese Stadt“ nehmen sie die Zuhörenden mit auf eine musikalische Reise zu ihrer Vielfaltigkeit, zu ihren vermeintlichen Unterschieden und dem, was sie vereint. Gemeinsam stehen sie für das bunte und vielfältige Berlin, für unsere lebendige Hauptstadt mit ihrem facettenreichen Chorgeschehen.

Im Rahmen des Konzertes wird außerdem die Geschwister-Mendelssohn-Medaille überreicht, die besondere Verdienste rund um das Berliner Chorleben auszeichnet. Sehen wir uns dort?

CVB





ERASMUS+

ein Kurzzeitprojekt der Chorvereinigung Spandau

Unser Chor hat über den Tellerrand geschaut und ein Kurzzeitprojekt im Rahmen von „Erasmus+“ in Polen durchgeführt. Als erfahrene Erasmuskoordinatorin im Schulbereich reizte es mich, mit unserem Chor solch ein „Mobilitätsprojekt“ durchzuführen. Hier möchte ich gerne mitteilen, wie es abgelaufen und was daraus geworden ist.

1. Projektplanung

Zunächst brauchten wir eine Projektidee und mindestens einen Projektpartner. Unser späterer Partner in Polen vom Wolskie Centrum Kultury aus Wola in Warschau hatte zuvor schon Kontakt mit uns aufgenommen. Es fehlte nur noch die Idee, aber auch das war nicht so schwer: unsere Zusammenarbeit sollte auf musikalischer Ebene basieren und sie sollte alte Ressentiments abbauen. So kam es zum Projekttitel.

„Interkulturelle Begegnungen durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit Chormusik aus Osteuropa und Polen“

2. Ziele

Natürlich denkt man zuerst, es ginge bei diesem Projekt darum, mit einem polnischen Chor gemeinsam zu singen und ein Konzert aufzuführen. Aber bei Erasmuszielen steht im Vordergrund, was sich sonst eigentlich im Hintergrund befindet:

Eine interkulturelle Begegnung durchzuführen, hier mit dem Ziel, Vorurteile und Ressentiments, die auf dem Ost-West-Konflikt beruhen und tatsächlich vielfach noch beruhen, abzubauen.

Angestrebt war die Teilnahme von lernenden Erwachsenen mit Behinderungen, geringen sozioökonomischen

Chancen, Migrationshintergrund und besonders älteren Chorsänger:innen an der Erwachsenenbildung, da diesen Gruppen oft eine Teilnahme verwehrt bleibt. Ferner die Bildung professioneller Netzwerke und die Förderung des Wissens über das gemeinsame musikalische west- und osteuropäische Erbe im Bereich der Chorkultur.

3. Projektdurchführung:

Geplant war die Durchführung einer interkulturellen Begegnung mit dem Chor des Kulturzentrums Wolski in Wola zum Erreichen der oben genannten Ziele. An einem Wochenende im September würden über 40 Sängerinnen und Sänger nach Polen reisen.

Doch bevor dieser Austausch realisiert werden konnte, war viel Arbeit zu tun. Wir lernten mit einer Polnisch Lehrerin etwas Polnisch, um die rudimentärsten Dinge äußern und verstehen zu können, und bereiteten polnische Lieder mit einer Chorleiterin aus Polen vor. Wir besuchten eine Ausstellung in Pilecki Institut zum Massaker der Deutschen Wehrmacht in Wola, dabei wurden uns die Gräueltaten der Deutschen nochmals vor Augen geführt, was uns unsere besondere Verantwortung bewusster machte.

Entgegen tiefsitzenden Vorurteilen war es für die Chormitglieder eine erfrischende Erfahrung, auf unsere Gastgeber vom Kurdesch Chor und vom Kulturinstitut Wolski zu treffen, hier Auszüge aus dem Bericht eines Chormitglieds: „Das Zusammentreffen mit dem polnischen Chor im Warschau war überschäumend. Die Menschen so anders als wir – offener, fröhlicher, temperamentvoller. Wir wirkten dagegen zurückgenommen, steifer. Liegt wohl am „deutschen Wesen“. Aber ich habe doch gespürt, dass wir uns annäherten, dass uns die Polen, die wir dort trafen, mit ihrem einnehmenden und fröhlichen Charakter mitgerissen





haben. Übrig blieb ein warmes Gefühl und der Wunsch, mehr zu lernen und offener zu sein für den unbekanntem Nachbarn“

Nach dem vorbereitenden Austauschtreffen und Proben gab es immer noch viele Bedenken, wie unser gemeinsames Programm wohl auf die Zuschauer wirken würde. Das Abschlusskonzert im Stadtteil Wola fand im Rahmen des Stadtteilstestes statt und war auch gut besucht. Eingedenk des Wissens um die „Säuberungsaktion“ der Wehrmacht an der Lokalbevölkerung im August 1944 und der im September 2023 herrschenden antideutschen Haltung der Regierungspartei, hatten wir teilweise ein mulmiges Gefühl, wie das polnische Publikum auf unser Konzert reagieren würde. Vorab hatten wir uns für schwarze Chorkleidung entschieden, was uns dem Ernst und der Bedeutung des Auftritts angemessen schien. Allerdings sahen wir an diesem sonnigen Tag in Wola im Vergleich zu den in bunten frischen Farben antretenden Kurdesch Choristen ziemlich triste aus. Die anfängliche Distanz des Publikums wurde vielleicht auch durch dieses Erscheinungsbild gestärkt. Erfreulich war dann aber, dass dieses Gefühl sich im Laufe des Auftritts auflöste. Wie nicht anders zu erwarten, erneteten besonders die polnischen Stücke begeisterten Beifall. Am Ende konnten wir jedoch erleichtert einen Erfolg unserer Initiative verbuchen. Wir waren und sind uns sicher, dass unser Bemühen zu einer positiveren Sichtweise auf uns Deutsche beigetragen hat. „Ich hatte erst bei Smetanas Stück ‚Seht am Strauch die Knospen springen‘ den Eindruck, das Eis sei gebrochen: der Beifall war groß und die Stimmung drehte sich. Aber es war harte Arbeit und ich glaube, uns allen war die Bedeutung unseres Auftritts bewusst.“

Im Anschluss an das Konzert hatten wir noch Zeit, auf dem Stadtteilstest ausgelassen mit den Partnern und der Bevöl-

kerung zu feiern. Dabei trafen wir auch auf den Bezirksbürgermeister von Wola, der sich für unser gemeinsames Projekt bedankte und unterstrich, wie wichtig ihm und der polnischen Bevölkerung der internationale Austausch und besonders der mit den deutschen Nachbarn ist. Warschau ist bereits eine Partnerstadt von Berlin und er bekannte sein Interesse, die Bezirke Spandau und Wola auch partnerschaftlich zu verbinden.

4. Abschluss des Projektes und Umsetzung der Ziele

Aus Umfragen vor und nach unserer Begegnung ging deutlich eine Veränderung der Sicht auf unsere polnischen Nachbarn hervor. Viele hatten auf dem Austausch positive Erfahrungen gemacht, diese lösten oft negative Grundeinstellungen ab. Ablesen ließ sich das u.a. an der Frage, ob die Teilnehmer gerne in Polen Urlaub machen würden: anteilig lag die Zahl derer, die das nach dem Projekt bejahten, viel höher. Die Polen wurden als überaus zugewandt und sehr gastfreundlich erlebt, Warschau als eine sehr moderne saubere Stadt wahrgenommen, in der man gerne mehr Zeit verbracht hätte.

Wer Interesse an einem Kurzzeitprojekt im „Erasmus+“-Programm hat, findet alle wichtigen Informationen auf dieser Webseite:

<https://www.na-bibb.de/erasmus-erwachsenenbildung/mobilitaet/kurzzeitprojekte>

Kurzzeitprojekte geben die Möglichkeit, „Erasmus+“ kennenzulernen. Für die Beantragung eines Kurzzeitprojekts sind keine Vorerfahrungen erforderlich. Anträge können bis zum 01.10.2025, 12:00 Uhr eingereicht werden.

Angela-Maria Müller, Vorsitzende Chorvereinigung Spandau



BERLINER FRIEDHÖFE ODER „BERLINER MUSIKGESCHICHTE VON UNTEN“ (VII):

Ein Tagesausflug auf den Leipziger Südfriedhof

Bei der Erforschung der Berliner Friedhofs-Musiklandschaft nehmen wir uns für diese VII. Folge eine kleine Auszeit und reisen nach Leipzig auf den dortigen Südfriedhof. Die Zugverbindungen nach Leipzig lassen – zumindest im Falle eines Ganztagsausflugs – sogar eine Fahrt mit dem DeutschlandTicket zu, wobei man allerdings Umwege über Falkenberg (Elster) bzw. Dessau einplanen muss. Der erst 2022 erschienene Friedhofsführer von Doris Mundus ermöglicht eine aktuelle und effiziente Vorbereitung auf diese Exkursion, die ich im September 2024 unternommen hatte und die für mich mannigfache Erinnerungen an Kindheit und Jugendzeit, Studien- und Doktorandenjahre, aber auch die ersten Berufsjahre als Konzerthausdramaturg bereithielt – von den Leipziger Zoodirektoren Karl Max Schneider und Siegfried Seifert, deren Tierbücher ich als Schüler verschlungen hatte, bis hin zu Fachkollegen, die ich als junger Wissenschaftler auf musikwissenschaftlichen Konferenzen kennengelernt hatte, oder Künstlern, die bei mir im Büro auf dem Sofa gesessen oder auf den Bühnen des Schauspielhauses bzw. Konzerthauses konzertiert hatten.

Nach dem Friedhof von Hamburg-Ohlsdorf und dem Südwestkirchhof Stahnsdorf bei Berlin (der sicherlich in Kürze in dieser Reihe porträtiert wird) ist der Leipziger Südfriedhof mit 78 Hektar der drittgrößte Parkfriedhof Deutschlands. Als diese Begräbnisstätte 1886 eingeweiht wurde, lag sie noch weit vor den Toren der Stadt, und es gab nicht einmal einen Straßenbahnanschluss. Doch sehr bald hatte die Stadt den Friedhof wieder eingeholt, und nicht zuletzt das in unmittelbarer Nachbarschaft erbaute Völkerschlachtdenkmal trug zur weiteren urbanen und touristischen Erschließung bei. Im Schnittpunkt der Wege und Sichtachsen erhebt sich eine umfangreiche, 1909 vollendete Kapellenanlage mit Hauptraum (bis zu 600 Plätze), zwei kleineren Kapellen (jeweils bis zu 80 Plätze) und Krematorium, die durch einen 64 Meter hohen Glockenturm dominiert wird und als Deutschlands größtes Sepulkralbauwerk gilt. Seit 1993 ist auch das vierstimmige Geläute im Turm wiederhergestellt und täglich zu hören. Aber der Leipziger Südfriedhof ist mehr als ein Gartendenkmal: Er ist ein höchst lebendiges Zeugnis der Leipziger Prominenz von Kunst, Wissenschaft und Politik, das man wie ein Geschichtsbuch lesen kann. Nach der DDR-Zeit, als der Friedhof in seiner künstlerischen Einheit durch Umwandlung der Lindenallee zu einem pompösen Aufmarschplatz schwer beeinträchtigt worden war, setzten nach der politischen Wende zahlreiche denkmalpflegerische Maßnahmen ein, die dem Friedhof seine würdige Gestalt im Zusammenspiel von Garten- und Grabmalkunst zurückgaben. Zur weiteren Betreuung und Pflege dieses einmaligen Denkmals wurde 2008 die

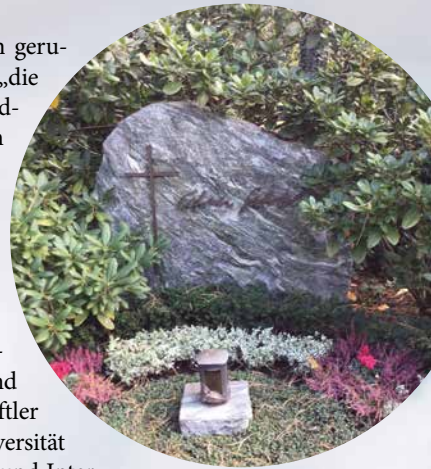
Paul-Benndorf-Gesellschaft ins Leben gerufen, deren Ziel gemäß der Satzung „die Erhaltung und Pflege historischer Friedhofsanlagen mit ihren kunsthistorisch oder stadtgeschichtlich bedeutsamen Grabmälern“ ist, wobei der „Erhalt des Leipziger Südfriedhofs als Flächendenkmal“ besonders hervorgehoben wird.

Die Welt der Musik ist auf dem Leipziger Südfriedhof zahlreich und prominent vertreten: Thomaskantoren und Thomasorganisten, Musikwissenschaftler und Pädagogen, Lehrende von Universität und Musikhochschule, Komponisten und Interpreten, Verleger und Kulturpolitiker. Mitstreiter und Rivalen, Konkurrenten oder Kooperationspartner sind im Tode auf diesem Gottesacker einträchtig vereint. In diesen Zeilen kann nur eine kleine Auswahl von ihnen berücksichtigt werden.

Auch im Tode bleibt Kurt Masur (1927-2015), Gewandhauskapellmeister der Jahre 1970-96 und in den Jahren 1991-2002 außerdem Musikdirektor des New York Philharmonic, eine respektable, ja dominante Erscheinung, und das Grabdenkmal des Leipziger Künstlers Markus Gläser ist ein echter „Hingucker“. Kurt Masurs besonnener Einsatz während der politischen Wende im Herbst 1989 („Keine Gewalt!“) verdient eine besondere dankbare Hervorhebung und Würdigung. Ganz in der Nähe hat Georg Christoph Biller (1955-2022), Thomaskantor von 1992 bis zu seinem aus gesundheitlichen Gründen erfolgten Rücktritt 2015, seine letzte Ruhe gefunden. Bei diesem profunden Sänger und begnadeten Dirigenten haben viele Chorleiter und Kirchenmusiker während ihres Studiums ihren letzten Schlift in der Kunst des Orchesterdirigierens erhalten (dessen „Hohe Schule“ bekanntlich das Rezitativ-Dirigieren darstellt ...).

An einer der Hauptalleen, in der Nähe von Kurt Masur und Klaus Renft (1942-2006) gelegen, hat der Komponist und Hochschullehrer Sigfrid Karg-Elert (1877-1933) seine letzte Ruhestätte gefunden. Das Grab war lange vergessen und wurde erst in den 1970er Jahren wieder entdeckt. Nun wird es von einem neuen, in modernen Formen gehaltenen Grabstein markiert.

Geboren 1877 in Oberndorf am Neckar, erhielt Karg-Elert seine Ausbildung am Leipziger Konservatorium, seit 1919 wirkte er hier als Lehrer für Komposition, Theorie und Klavier. Zuerst an die damals avantgardistische Musik eines Debussy, Skrjabin oder Schönberg anknüpfend, wandte er sich später den älteren Idealen harmonisch-polyphoner Bestimmtheit zu – ähnlich wie sein Zeitgenosse Max Reger, mit dem er immer wieder verglichen wurde. (Sigfrid Karg-Elert waren diese Vergleiche jedoch eher peinlich, und er wurde nicht müde, seine künstlerisch-ästhetische Eigenständigkeit zu betonen ...)



In der Nähe von Kurt Masur sind auch die Gräber zweier geradezu legendärer Musikwissenschaftler zu finden: Hugo Riemann (1849-1919) hat mit seinem 1882 in 1. Auflage veröffentlichten Musik-Lexikon im doppelten Wortsinne Musikgeschichte geschrieben. (Das Werk wird bis heute in immer wieder verbesserten und ergänzten Neuauflagen weitergeführt!) Gleich daneben hat Heinrich Bessler seine letzte Ruhe gefunden – viele seiner Publikationen gerade über Mittelalter und Renaissance genießen heute noch den Status von Standardwerken. Mit den Gräbern des Theologen Martin Petzoldt (1946-2015) und des Musikwissenschaftlers, Organisten und Organologen Winfried Schrammek (1929-2017), beide an einer der Hauptalleen zu finden, ist auch die Leipziger Bach-Forschung in unmittelbarer Nähe prominent vertreten.

Um die Gräber von Günther Ramin und Arthur Nikisch zu besuchen, entfernen wir uns etwas aus dem „Gravitationsfeld“ von Kurt Masur und begeben uns ein wenig gen Norden zur II. Abteilung.

In Karlsruhe geboren, erhielt Günther Ramin als Thomaskantor in Leipzig unter Thomasorganist Gustav Schreck eine frühzeitige musikalische Prägung und Ausbildung, die er an der Leipziger Musikhochschule unter anderem bei Thomasorganist Karl Straube fortsetzte.

Straube machte ihn auch zu seinem Stellvertreter an der Orgel von St. Thomas, und als Karl Straube 1918 ins Thomaskantorat berufen wurde, wurde Ramin mit erst 20 Jahren sein Nachfolger als Thomasorganist. Neben seinen Verpflichtungen an der Thomasorgel entfaltete er eine umfangreiche Konzerttätigkeit im In- und Ausland, konnte aber während der NS-Zeit Auftritte bei hochrangigen offiziellen Anlässen – so war ihm die Einweihung der neuen Orgel auf dem Nürnberger Reichsparteitagsgelände oder das Orgelspiel bei Hermann Görings Hochzeit übertragen worden – nicht vermeiden. Zum 1.1.1940 folgte er Karl Straube ins Thomaskantorat nach, das er bis zu seinem frühen Tod 1956 innehatte. Nach dem Krieg wurde er mit den Thomaskantoren bei seinen internationalen Konzertauftritten als Botschafter eines neuen, friedlichen Deutschlands wahrgenommen. In einer Genfer Presserezension konnte man im April 1948 lesen: „Kinder haben uns in diskreter Weise ein Bild von Deutschland wiederhergestellt, das man nicht anders als lieben kann.“

In unmittelbarer Nähe liegt die Grabstätte von Arthur Nikisch (1855-1922), Gewandhauskapellmeister von 1895 bis zu seinem Tod 1922. In

Ungarn geboren, erhielt Nikisch seine Ausbildung in Wien und war nach seinem Studium zunächst als Geiger tätig, zum Beispiel als Mitglied des Wiener Hofopernorchesters (= Wiener Philharmoniker). In den Jahren 1878 bis 1889 war er 1. Kapellmeister am Leipziger Stadttheater und dirigierte hier unter anderem die Weltpremiere von Bruckners

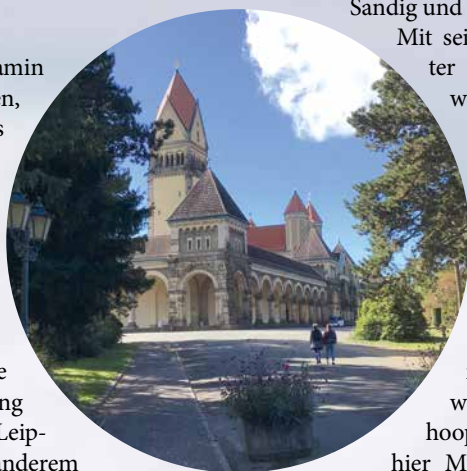
7. Sinfonie (dies war am 30.12.1884). Nach Chefpositionen in Boston und Budapest wurde er 1895 als Nachfolger von Carl Reinecke zum Gewandhauskapellmeister ernannt. Gleichzeitig leitete er als Chefdirigent auch die Berliner Philharmoniker.

Mit dem Besuch einiger Grabstätten in der XVII. Abteilung, gleich hinter dem Osttor an der Prager Straße gelegen, wollen wir unseren Rundgang beschließen. Hier liegen unter anderem Hans Sandig und Elfrun Gabriel begraben.

Mit seinem Weihnachtslied „Sind die Lichter angezündet“ auf einen Text von Erika Engel war Hans Sandig (1914-1989) in den 1950er Jahren ein „Hit“ gelungen, der – zumindest in den neuen Bundesländern – an Beliebtheit gleich hinter „O du fröhliche“ rangiert. Ich muss gestehen, dass mir beim Singen oder Hören der letzten Textzeile „Überall, überall soll Frieden sein“ gegenwärtig immer wieder Tränen in die Augen schießen. Als Komponist der Titelmelodie des Sandmännchens im DDR-Fernsehen („Sandmann, lieber Sandmann“, erstmals 1959 produziert und ausgestrahlt) war er Gast in vielen Wohnzimmern von Ahrenshoop bis Zeulenroda. In Leipzig geboren, studierte er hier Musikwissenschaft, Psychologie und Komposition. 1948 wurde er Musikreferent beim Mitteldeutschen Rundfunk und gründete noch im gleichen Jahr den Rundfunk-Kinderchor Leipzig, der noch heute als MDR-Kinderchor blüht und gedeiht. Mit der Leipziger Pianistin Elfrun Gabriel (1939-2010) verbinden mich persönliche Erinnerungen: Seitdem ich ihr in einem Konzert im Kammermusiksaal des Schauspielhauses (der heutige Kleine Saal des Konzerthauses Berlin) im Dezember 1986 spontan meine Blätterhilfe zur Verfügung stellen konnte, hatte ich bei ihr und ihren Kammermusikpartnern den sprichwörtlichen „Stein im Brett“. Ihr Grab war in Doris Mundus' Friedhofsführer verzeichnet und auf der Karte eingezeichnet – trotzdem lief ich zweimal an der etwas versteckten Grabstelle vorbei, bis ich sie fand. Aber diese zunächst vergebliche Suche hatte auch ihr Gutes: So fand ich auch die Gräber des Musikwissenschaftlers Martin Wehnert (1918-2001), den ich von mehreren Fachtagungen als kompetenten und auch sehr netten Kollegen in Erinnerung hatte, und des bedeutenden Kirchenmusikers, Komponisten und Hochschullehrers Volker Bräutigam (1939-2022), die ich sonst nicht nur nicht gefunden, sondern auch gar nicht erst gesucht hätte!

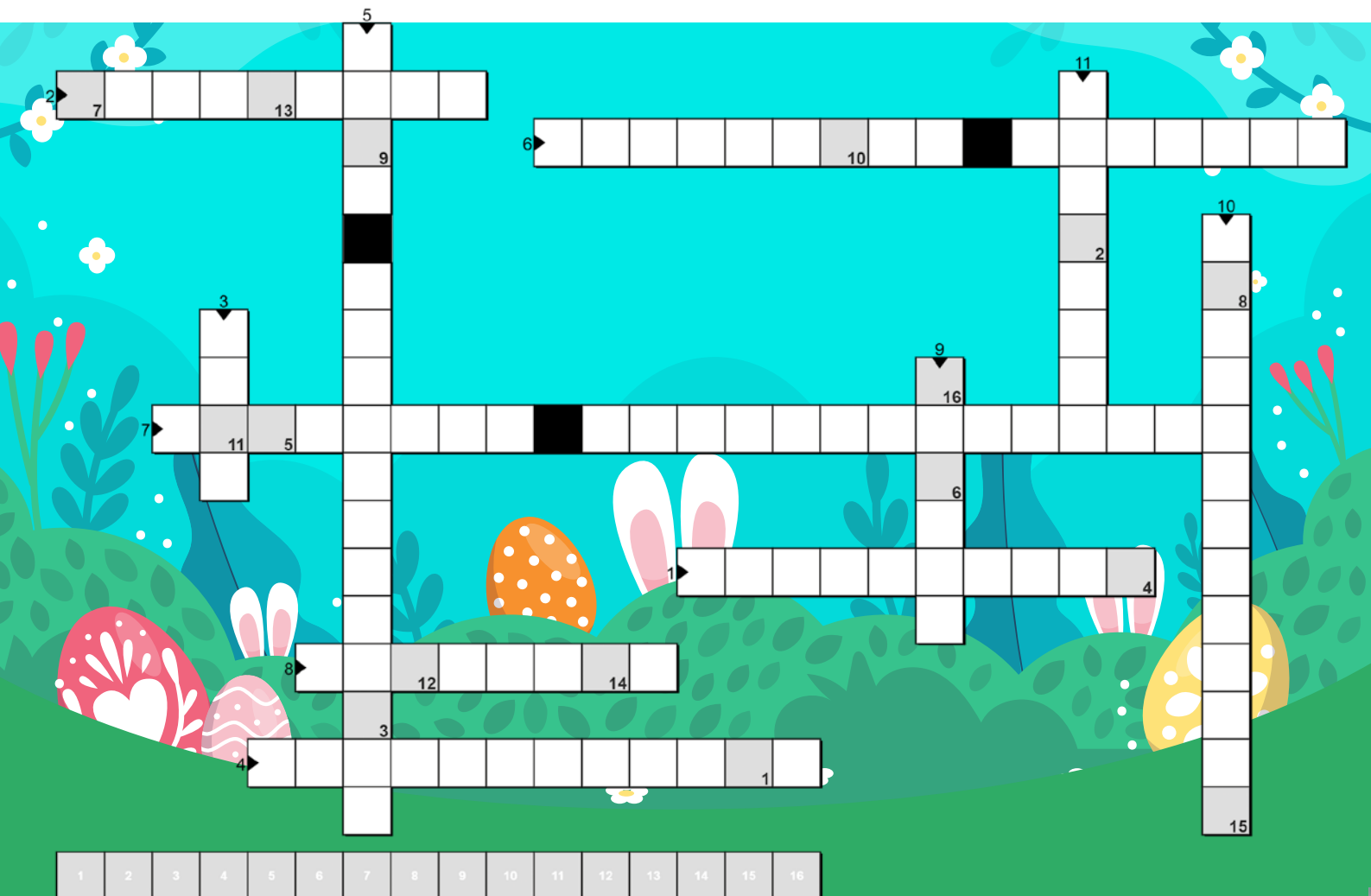
Bei einem nächsten Besuch, den es sicherlich noch in diesem Jahr geben wird, muss ich unbedingt das Grab des ehemaligen Thomaskantors Hans-Joachim Rotzsch (1929-2013) aufsuchen sowie die Grabstätte von Karl Straube (1873-1950), Thomasorganist und Thomaskantor sowie Professor am Leipziger Konservatorium – als Orgelschüler von KMD Erich Piastetzki bin ich ihm nämlich als „Ururenkelschüler“ verbunden. Dazu muss meine Routenplanung unbedingt wieder ein professionelles Niveau haben – sonst verlaufe ich mich ...

Dietmar Hiller



RÄTSEL & GEWINNSPIEL

- In welcher Region ist der Popklub Beate zuhause?
- Was wird fünfzig Tage nach Ostern gefeiert?
- Wie viele Männerchöre standen bei unserem zweiten Sonntagskonzert auf der Bühne?
- Wie heißt der drittgrößte Parkfriedhof Deutschlands? Leipziger ...
- In welchen Räumlichkeiten wird unser Weltrekordversuch 2026 stattfinden?
- Aus welchem Kammerchor heraus bildete sich das Ensemble Polyvox?
- Was findet am 04. Juni 2025 statt?
- Welche große polnische Stadt ist Partnerstadt Berlins? Kleiner Tipp: Die Chorvereinigung Spandau war dort mit ihrem Kurzzeitprojekt zu Gast.
- Welche Musikrichtung mögen die Sänger:innen von JustCHOIRed neben Pop- und Soul-Musik noch?
- In diesem Jahr gedenken wir der Befreiung welchen Konzentrationslagers vor 80 Jahren?
- Wie lautet der Name des Chorleiters des Bachchores Neukölln (Nachname)?



Lösung: Wie heißt ein bekanntes Frühlingsgedicht von Johann Wolfgang von Goethe?

Die Gewinner werden aus den Einsendungen gezogen.

Senden Sie die Antwort bis zum 12. Juni 2025 an presse@chorverband-berlin.de mit dem Betreff „Gewinnspiel“.

Viel Glück!

1. PREIS:

1x2 Tickets für das sechste Sonntagskonzert am 29. Juni 2025

2. PREIS:

1x2 Tickets für unser Konzert „Edeltöne...ganz schön unklassisch“ am 27. September 2025

3. PREIS:

Das Buch „Stimmen der Großstadt“ (Habakuk Traber)

ZWEI CHÖRE – EINE BOTSCHAFT: NO MORE WAR!

Der Berliner Ernst-Busch-Chor zu Gast beim Brüsseler Brecht-Eisler-Chor

„Het Ernst Busch Chor Berlijn komt naar Brussel!“ lautete die Ankündigung auf der Website des Brussels Brecht Eisler Koor, kurz BBEK. Denn lange geplant und eine Pandemie später war es am 17. November 2024 nun endlich soweit. Das gemeinsame Konzert beider Chöre unter dem Titel „Sag mir, wo die Blumen sind“ konnte stattfinden.

So machten sich an einem Freitagmorgen im November etwa 40 Sängerinnen und Sänger mit ihrem künstlerischen Leiter Daniel Selke per Bus auf den Weg in die belgische Hauptstadt. Voller Vorfreude auf ein ereignisreiches Wochenende mit guten Freunden.

Christa Labahn, gewissermaßen die Mutter dieser besonderen Freundschaft, berichtet:

„Unsere Chöre kennen sich bereits seit neun Jahren und waren schon mehrere Male in Berlin zusammengetroffen und aufgetreten. Zum Beispiel initiierte der Ernst-Busch-Chor am 22. April 2018 ein denkwürdiges Sonntagskonzert im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie. Anlass war der 120. Geburtstag von Hanns Eisler. Unter dem Titel „Diese Welt wolln wir uns mal von nah besehn“ begeisterten wir das Publikum im nahezu ausverkauften Saal gemeinsam mit dem hardChor ELLA, dem Hans-Beimler-Chor, dem Erich-Fried-Chor und dem Brussels Brecht Eisler Koor.“

So war es auch aus Brüsseler Sicht inzwischen höchste Zeit, nun in ihrer Stadt eine gemeinsame Veranstaltung zu organisieren und den Berlinern sowohl Stadt als auch Arbeitsweise ihres Chors zu präsentieren. Vom 15. bis 18. November 2024 würde es dazu Gelegenheiten geben.

Arbeits- und Konzertprogramm waren konzipiert:

Eine Ernst-Busch-Konferenz im Gemeinschaftszentrum De Markten und ein Doppelkonzert im Volkshaus Saint Gilles bestimmten das Wochenende. Leben und Kampf des Sängers Ernst Busch in Verbindung zu Bertolt Brecht und Hanns Eisler in der Zeit vor dem 2. Weltkrieg, seine Auftritte in Belgien, in Leningrad, in der Roten Deutschen Wolgarepublik 1936 wurden besonders gewürdigt. Studenten sorgten für die Übersetzung der Beiträge in Französisch, Flämisch, Deutsch. Schöne Kulisse für die Konferenz war der historische Spiegelsaal des Gemeinschaftszentrums, der früher einem Kristallfabrikanten als Ausstellungssaal diente. Das gemeinsame Konzert am Sonntag fand ebenfalls an einem historischen Ort statt. Im Januar 1914 sprach Lenin vom Balkon des Volkshauses zu den Brüsseler Arbeitern.

Unter dem Motto „Menschen brauchen Frieden“ eröffneten wir Berliner das Konzert mit Liedern wie der „Ballade vom Wasserrad“, „Friede sei willkommen“, „Ihr von morgen“. Im zweiten Teil sangen die Brüsseler für das begeisterte Publikum. Besonders beeindruckten sie mit ihrer Interpretation des „Kanonensong“ von Brecht/Weill und mit „Die Moorsoldaten“. Der gemeinsame Abschluss des Konzerts mit dem Lied „Sag mir, wo die Blumen sind“ und dem Kanon „No more war“ vereinte beide Chöre im Saal und auf der Bühne und wird Zuhörern und Beteiligten sicherlich mahnend im Gedächtnis bleiben.

Raf Custers, der Vorsitzende des BBEK, stellte in seinem Abschiedsgruß fest, „... aus Freundinnen und Freunden wurden Schwestern und Brüder“. Eine gute Basis für die weitere Zusammenarbeit unserer beiden Chöre.“

So freuen wir uns auch auf den Besuch aus Brüssel, wenn der Ernst-Busch-Chor zum großen Jahreskonzert unter dem Titel „Menschen brauchen Frieden“ einlädt.

Ernst-Busch-Chor



Terminvorschau

SINGEN NACH NOTEN	05.+06. April 2025 Landesmusikakademie Berlin
SONNTAGSKONZERT NR. 4 Change	13. April 2025 Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin
SOMMERSINGEN	ab 14. Mai 2025 Center am Potsdamer Platz
CHOR OPEN STAGE FRÜHLING	17. Mai 2025 Bildungs- und Kulturzentrum Peter Edel
SONNTAGSKONZERT NR. 5 Wer bin ich?	18. Mai 2025 Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin
KLASSENSINGEN	21. Mai 2025 Luftschloss Tempelhofer Feld
DEUTSCHES CHORFEST	29. Mai bis 01. Juni Nürnberg
3. BERLINER SCHULCHORPREIS	04. Juni 2025 Landesmusikakademie Berlin
SENIORENCHORTREFF	11. Juni 2025 Britzer Garten
FÊTE DE LA MUSIQUE	21. Juni 2025 An verschiedenen Orten in Berlin
SINGEN NACH NOTEN	28.+29. Juni 2025 Landesmusikakademie Berlin
SONNTAGSKONZERT NR.6 Colors - Bunt wie diese Stadt UND VERLEIHUNG DER GESCHWISTER-MENDELSSOHN-MEDAILLE	29. Juni 2025 Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin

